

Döt on dat op Waddisch Platt

Donnerschdag / Donnerstag, 24. Dezember 2020

Opnohm / Aufnahme: Walburga Kühren, Herbert Soer, Bernhard Kahmann, Irmin Schmuck, Mandy Kunfeld, Monika Real, Marc Real, Uli Tonder

Godden Dag, leew Lüt. Hee es de KommOmend met „Döt on dat op Waddisch Platt.“ / Vandag Donnerschdag, veerontwentig Dezember.

Größe för de hellige Nacht

Kotte Stöckskes för dösen besouneren Omend

Vanomend es hellige Nacht. Met Corona löpt ouk dat aunersch. De Enschränkongen send gebleewen, wi setten met nem kleinen Tropp te Hus. Völl geit dröm bloß met de Technik, so ouk bim KommOmend. Dröm send vandag mehr Stimmen bie „Döt on dat“ to hören. De KommOmend scheckt önk Größe för de hellige Nacht: Met kotten Vertellkes on Stöckskes för dösen besouneren Omend.

Grüße für die heilige Nacht

Kurze Stücke für diesen besonderen Abend

Heute spät ist heilige Nacht. Mit Corona läuft auch das anders. Die Einschränkungen sind geblieben, wir sitzen in einer kleinen Runde zu Hause. Mehr geht darum nur mit der Technik, so auch beim KommOmend. Deshalb sind heute mehr Stimmen bei „Döt on dat“ zu hören. Der KommOmend schickt euch Grüße für die heilige Nacht: Mit kurzen Erzählungen und Stückchen für diesen besonderen Abend.

+++

Advent

En Gedecht van August Hahn, Döres geheiten: Kott es de Dag on lang die Nacht / die Böüm stohnt kahl on düster / Ken Vögelschen flöüt en Struuk on Bosch / es stell das kleinste Geflüster. Dat Louw leit naat, vermodert brun / deckt to wat einsten grön / on dröwer striekt getz hatter Frost / ken Läwen es to sehn. On doch es getz de schönste Tied / denn Chreßdag röckt heran / do blöühen Rosen wounerrot / em Hatten van Frou on Mann. On Keinerougen blenken hell / we Blomen en Sonn on Tau / Chreßrosen blöühen en Weinternacht / op märchenschöner Au. (utgesöökt van Bernhard Kahmann)

Advent

Ein Gedicht von August Hahn, Döres genannt: Kurz ist der Tag und lang die Nacht / die Bäume stehen kahl und dunkel / Kein Vögelchen pfeift in Strauch und Wald / ist still das kleinste Geflüster. Das Laub liegt nass, vermodert braun / deckt zu was einstens grün / und darüber streicht jetzt harter Frost / kein Leben ist zu sehen. Und doch ist jetzt die schönste Zeit / denn Weihnachten rückt heran / da blühen Rosen wunderrot / im Herzen von Frau und Mann. Und Kinderaugen funkeln hell / wie Blumen in Sonne und Tau / Christrosen blühen in der Winternacht / auf märchenschöner Aue. (ausgesucht von Bernhard Kahmann)

+++

Stout op de Dör, de Poot mak wiet

Stout op de Dör, de Poot mak wiet; För Gott, de Herr, bräkt aan de Tied, De Böverschte em Hemmelriek, treckt fott de Pien op Ääd tegliek, De Fröüd on Läwen met sech brengt; Dröm senkt, en Woot vam Hatten klengt: Wi lowen osse Herr, öm hört oss Dank on Ehr.

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit

Macht hoch die Tür, die Tor macht weit; Für Gott, den Herrn, bricht an die Zeut, Der Höchste im Himmelreich, nimmt fort den Schmerz auf Erden zugleich, Der Freude und Leben mit sich bringt; Drum singt, ein Wort von Herzen klingt: Wir loben unseren Herrn, ihm gehören unser Dank und unsere Ehre.

+++

Chreßdaag en Corona-Tieen

Chreßdaag es en dösem Jahr bie us aunersch, as et fröher wor. Statt Helligomend enne Kerk to sengen on to bäen, bliewen wi to Hus on mötten allein äten. De Keiners könne us net besöken, Corona sall us jo net töten. Dat Chreßdaagäten häwwen wi all gehatt aan veerden Adventsonndaag: Gousbroen satt! Dreenhalw Daag duert dös Jahr de Fierei, dat heischt för us: Wi häwwen völl free.

Ken Enkou, wennich Koken, keen Famillichbesök! Wat maken wi do? Dat es echt blöd. Vellecht sengen wi butten op de Terrasse en paar Chreßdaagsleeder. Dat wör doch klasse. De Nobers hädde secher öhre Fröüd on wi hopen, wi häwwen dat Virus verscheucht. En dösem Senn: Makt et god! Bliewt gesund. Önke Irmin.

Weihnachten in Corona-Zeiten

Weihnachten ist in diesem Jahr bei uns anders, als es früher war. Statt Heiligabend in der Kirche zu singen und zu beten, bleiben wir zu Hause und müssen alleine essen. Die Kinder können uns nicht besuchen, Corona soll uns ja nicht töten. Das Weihnachtessen haben wir schon gehabt am vierten Adventssonntag: Gänsebraten satt! Dreienhalb Tage dauert dieses Jahr die Feiere, das heißt für uns: Wir haben viel frei.

Keinen Einkauf, wenig Kochen, keinen Familienbesuch! Was machen wir da? Das ist wirklich blöd. Vielleicht singen wir draußen auf der Terrasse ein paar Weihnachtslieder. Das wäre doch klasse. Die Nachbarn hätten sicher ihre Freude und wir hoffen, dass wir das Virus verscheucht haben. In diesem Sinne: Macht es gut! Bleibt gesund. Eure Irmin.

+++

Aunersch as alle auneren

Godden Dag tosamen, dös Chreßdaag wären aunersch as alle auneren. För dat erschte Mol es min aule Moder net met dobie op Helligomend. Mär doför sie ek tosamen met minem Broer on ouk mol met minem Kääl. Et göwt kene Ente met Ärpel on roe Kappes om Desch, as bie min Modern, ouk kenen Chreßbaum met groote Päckskes. All wäd wat lütter sien. Mär wi wellen oss doch en schönen Omend maken! En auner Äten doftet ut de Köke on wi verläwen Chreßomend met Speelen on Sengen.

Ek wönsch önk alle gesäente Chreßdaag, öнке Mandy Kunfeld ut Baukhout.

Anders als alle anderen

Guten Tag zusammen, diese Weihnachten werden anders als alle anderen. Zum ersten Mal ist meine alte Mutter nicht mit dabei an Heiligabend. Doch dafür bin ich zusammen mit meinem Bruder und auch einmal mit meinem Freund. Es wird keine Ente mit Kartoffeln und Rotkohl auf dem Tisch geben, wie bei meiner Mutter, auch keinen Christbaum mit großen Paketen. Alles wird etwas kleiner sein. Doch wollen wir uns doch einen schönen Abend machen! Ein anderes Essen duftet aus der Küche und wir verbringen Heiligabend mit Spielen und Singen.

Ich wünsche euch allen gesegnete Weihnachten, eure Mandy Kunfeld aus Bochold.

+++

Stelle Gedanken

Dös Chreßdaag loten sech net met den vörigen verglieken. Woröm dat so es, wären alle weeten. Nömmes woul dat häwwen, dat COVID-19. Man kan et net reeken, net schmaken oder sehn, on doch es et do. Jeden, de op dösem blouen Planeten romströüpt, süht, we arg dat es. On alle mötten se ergeswe domet ömgohn. Grad op Chreßdaag, dem Fest vanne Leewde, leit dat em Hatten so schwor, sine Leewen net öm sech to häwwen. Es dat för önk ouk noch so schwor: Bitte – haulent önk aan de Vörgowen. Sös göwt et wat langes de Lustern. För oss alle. En gesounet Fest för alle, dat wönscht önk Monika Real ut Wadden.

Stille Gedanken

Diese Weihnachten lassen sich nicht mit den vorherigen vergleichen. Warum das so ist, werden alle wissen. Niemand wollte es haben, das COVID-19. Man kann es nicht riechen, nicht schmecken oder sehen, und doch ist es da. Jeder, der auf diesem blauen Planeten umherzieht, sieht, wie schlimm das ist. Und alle müssen irgendwie damit umgehen. Gerade zu Weihnachten, dem Fest der Liebe, liegt es im Herzen so schwer, seine Lieben nicht um sich zu haben. Ist das für euch auch noch so schwer: Bitte – haltet euch an die Vorgaben. Sonst gibt es etwas auf die Ohren. Für uns alle. Ein gesundes Fest für alle, das wünscht euch Monika Real aus Werden.

+++

Wat es met Corona drut geworden

Jo, Dag tesamen, ek sie jo net gähn de Miesepitter, mär einen mott dat jo maken. Völl word jo van gekallt, we aunersch dat alle löpt. Äwer för en paar Lüt es dat gar niks aunersch. Ouk öwert Johr kriegen se net völl Besöök on send dröm vandag besounersch allein. Öwerall göwt dat en Nober or ne Nobersche, de Helligomend ganz för sech es. On dös Johr lött sech net mol wat dran dohn. För den einen wönnt de Famillich am Ein vanne Weilt on kömmt do net weg. For en aunern es de schlechte Gesundheit so'n Risiko net wert. On de Ärmste es ganz en de Fott gekniepen. Den de mosst ouk op Chreßdag den lätsten Wäch för sech alleine gohn - em Krankenhaus. Völl häwwen wi dös Daag verloren, mär noch völl mehr köün folgen. Ouk en Wadden, de Geisterstadt. Dat hätt sech nömmes so utgemolt. Dröm breng ek, wat sös net min Dengen wör, en Gedecht för Advent: Wat es met Corona drut geworden.

Advent, Advent on stell di vör, et steit dann nömmes vör de Dör, op dem Kranz strohlt Kääze veer, alleine för de erschtekehr. On selws dat Chreßkeind bliewt to Hus, sin Arbet mäkt en Päckeskesbus on brengt de Plörren bes om Dörpel, to groot wor do de Kostenvördeel. Sengen mäkt dat Hatten froh, doch hätt Corona-Risiko, dröm haulen wi vandag de Schnut, Musik kömmt ut de Bösse rut. De Herr, de hätt vandag mol free, läge Kerken ek mär seh: Hellge Mess för Gott on Sohn göwt dat getz am Telefon. Mak to de Dör, de Poot haul fast, dat Läwen häult vandag mol Rast. On es de Stelle Nacht ouk heilig, so es se nu vör allem: Stell.

On doch schient morgen weer de Sonn, seggt öнке Marc Real. As eine Stemm van aunere.

Was ist mit Corona daraus geworden

Ja, Tag zusammen, ich bin ja nicht gerne der Miesepeter, aber einer muss das ja machen. Viel wurde ja davon geredet, wie anders das alles läuft. Aber für ein paar Leute ist das gar nichts Anderes. Auch über das Jahr bekommen sie nicht viel Besuch und sind darum heute besonders alleine. Überall gibt es einen Nachbarn oder eine Nachbarin, die Heiligabend ganz für sich sind. Und dieses Jahr lässt sich nicht einmal etwas daran ändern. Für den einen wohnt die Familie am Ende der Welt und sie kommt da nicht weg. Für den anderen es die schlechte Gesundheit so ein Risiko nicht wert. Und der Ärmste ist ganz in den Hintern gekniffen. Den dieser musste auch an Weihnachten den letzten Weg für

sich alleine gehen - im Krankenhaus. Viel haben wir derzeit verloren, aber noch viel mehr könnte folgen. Auch in Werden, der Geisterstadt. Das hat sich niemand so vorgestellt. Darum bringe ich, was sonst nicht so mein Fall wäre, ein Gedicht für Advent: Was ist mit Corona daraus geworden.

Advent, Advent und stell dir vor, es steht dann niemand vor der Tür, auf dem Kranz strahlt Kerze vier, alleine für das erste Mal. Und selbst das Christkind bleibt zu Hause, seine Arbeit macht ein Päckchenbus und bringt das Zeug bis an die Türschwelle, zu groß war da der Kostenvorteil. Singen macht das Herz froh, doch hat Corona-Risiko, darum halten wir heute den Mund, Musik kommt aus der Büchse raus. Der Herr, der hat heute mal frei, leere Kirchen ich bloß sehe: Heilige Messe für Gott und Sohn gibt es jetzt am Telefon. Mach zu die Tür, das Tor halt fest, das Leben hält heute mal Rast. Und ist die Stille Nacht auch heilig, so ist sie nun vor allem: Still.

Und doch scheint morgen wieder die Sonne, sagt euer Marc Real. Als eine Stimme unter vielen.

+++

Chreßdaag

Leewe Lüt! Van de Feschlaker Höf well ek önk en Schwod för Chreßdaag schecken. On do mi dobie behölpen on en Gedeecht vam Joseph von Eichendorff önk vördrägen.

Chreßdaag, op Waddisch no Joseph von Eichendorff: Maat on Stroten stohn verloten, stell erlöcht es jedes Hus, besennend lop ek dörch de Gaaten, all dat süht so festlech ut. En de Fenster häwwen Frouen bounte Speeltüch bount geschmückt, dusend Pööste stohn on luren, send so wounersam beglückt. On ek löp rut ut de Muuren, butten op dat free Feild; Schier deit strohlen, hellig schuddern, lank on wiet so stell de Weilt. Stääne boven Krängels schlängen, so einsam as de witte Schnie, trecks du, o Tied, met hället Sengen; Chreßdaagtied, we leew ek di.

Gesäente Chreßdaag wönscht önk Walburga Küthen en Feschlaken.

Weihnachten

Liebe Leute! Von den Fischlaker Höfen will ich euch einen Schwank für Weihnachten schicken. Und behelfe mich dabei und trage euch ein Gedicht von Joseph von Eichendorff vor.

Weihnachten, auf Waddisch nach Joseph von Eichendorff: Markt und Straßen stehn verlassen, still erleuchtet ist jedes Haus, besinnend laufe ich durch die Gassen, all das sieht so festlich aus. In den Fenstern haben Frauen buntes Spielzeug bunt geschmückt. tausend Kinder stehn und schauen, sind so wundersam beglückt. Und ich laufe raus aus den Mauern, nach draußen auf das freie Feld; Bloß es strahlt und schaudert heilig, weit und breit so still die Welt. Sterne oben Ringe schlingen, so einsam wie der weiße Schnee, ziehst du, o Zeit, mit hellem Singen; Weihnachtszeit, wie liebe ich dich.

Gesegnete Weihnachten wünscht Walburga Küthen aus Fischlaken.

+++

Besennleche Chreßdaag

Besennleche Chreßdaag, wat es dat? Enkoupen, kooken, backen, Arbet we doll, god utsehn, dat Kleid es to spack, de Bocks to eng, de Hoor to kott or to lang, de Broen to drög, de Wien to wärm, better de Nööt, de Boum am Brenne... dat kann all net passeeren, ken Besöök wawegen de Pandemie. Alles Godde för twentigeinontwentig. Wadden wäd net ounergohn! Öнке Uli Tonder ut Wadden.

Besinnliche Weihnachten

Besinnliche Weihnachten, was ist das? Einkaufen, kochen, backen, Arbeit wie verrückt, gut aussehen, das Kleid sitzt zu fest, die Hose zu eng, das Haar zu kurz oder zu lang, der Braten zu trocken, der Wein zu warm, bitter die Nüsse, der Baum am Brennen... das kann alles nicht passieren, kein Besuch wegen der Pandemie. Alles Gute für 2020. Werden wird nicht untergehen. Euer Uli Tonder aus Werden.

Kontakt: Marc Real, Vörssetter - Tel. 0 17 8 / 686 10 26 – E-Mail real@bergischplatt.de
Internet: www.heimatverein-werden.de/startseite/waddische-mundart/

Kleines Wörterbuch

ei wird wie ey! gesprochen

kott - kurz

dösen - diesen

Omend - Abend

ouk - auch

aunersch - anders

dröm - darum

vandag - heute

Vertellken - Erzählung

+++

heiten - heißen

kott - kurz

Struuk - Strauch

naat - nass

+++

stouten - stoßen

Pien - Schmerz

+++

Keiners - Kinder

gehatt - gehabt

Gousbroen - Gänsebraten

bутten - draußen

Nobers - Nachbarn

+++

aunersch - anders

aul - alt

Moder - Mutter

net - nicht

ek sie - ich bin

Broer - Bruder

Kääl - Kerl, Mann

Ärpel - Kartoffeln

roe Kappes - Rotkohl

lütt - klein

Kööke - Küche

Baukhoult - Bochoold

+++

weeten - wissen

nömmes - niemand

reeken - riechen

schmaken - schmecken

romströüpen - rumstreifen

hauen - halten

+++

Fott - Hintern

kniepen - kneifen

et köün - es könnte

Dörpel - Türschwelle

Bösse - Büchse

läg - leer

+++

önk - euch (Anrede)

Schwod - Schwank

Chreßdaag - Weihnachten

Stroot - Straße

verloten - verlassen

ek lop - ich laufe

Pööste - Kinder

luren - schauen

Muur - Mauer

schier - nur

trecken - ziehen

säene - segnen

+++

spack - eng

drög - trocken

better - bitter

Wadden - Werden